



15. Juli 2007

Intelligence and Terrorism
Information Center at the Israel
Intelligence Heritage &
Commemoration Center (IICC)

Die iranische Politik und die Gründung von „Hamastan“: Aus iranischer Sicht birgt die Entstehung einer von der Hamas kontrollierten Einheit im Gazastreifen sowohl Gefahren als auch Chancen. Im Großen und Ganzen jedoch verläuft die Tendenz eher positiv. Iran hat die Legitimität der Regierung Ismail Hanyiahs öffentlich anerkannt und wird der Hamas vermutlich weiterhin wirtschaftliche und militärische Hilfe leisten. Iran ermutigt alle Parteien, den Streit zu schlichten und ihre Anstrengungen auf den Kampf gegen Israel zu konzentrieren.



Der iranische Außenminister Menushar Mottaki beim Gespräch mit Imad al-Alami, Mitglied des Politbüros der Hamas (Al-Alam TV, 7. Juli). Iran ist vorerst der einzige Staat, der Hamasvetreter nach der Machtübernahme im Gazastreifen empfangen hat.

Allgemein

1. Die dramatischen Entwicklungen, die zur Machtübernahme der Hamas im Gazastreifen und zur Entstehung von „Hamastan“ führten, haben nach Einschätzung des *Intelligence and Terrorism Information Center* ITIC den Iran überrascht und in der inner-palästinensischen Arena eine neue Situation entstehen lassen, die in sich sowohl Gefahren als auch Chancen birgt.

Nachfolgend die hauptsächlichen Gefahren und Chancen:

- a. Einerseits stärkt die Entstehung einer von Hamas kontrollierten Einheit das abschreckende Image Irans und erschafft neue iranische Vorgehensmöglichkeiten gegen Israel, das gemäßigte arabische Lager und die westlichen Staaten. Die radikal-islamische Hamas-Bewegung wird durch die syrisch-iranische Achse unterstützt, deren Ideologie eine Lösung des israelisch-arabischen Konflikts mittels Terror und Gewalt vorsieht; diese Bewegung hat es geschafft, die Macht am Rande des palästinensischen Landes - angrenzend an Israel und Ägypten – mittels Gewalt zu ergreifen. Die Machtübernahme schwächt nicht nur den säkularen-nationalen und pro-westlichen Flügel innerhalb der palästinensischen Gesellschaft, sondern schädigt auch die Interessen der USA und Israels.
- b. Andererseits hatte der Iran keine Kontrolle über den Verlauf der Ereignisse, die zur Entstehung von „Hamastan“ führten. Die sich verstärkenden Spannungen zwischen Israel und „Hamastan“, der Widerstand eines Großteils der arabischen Welt gegen „Hamastan“ und ihre Isolation in der internationalen Arena – all diese Faktoren führen zu einer potenziellen Schwächung der Hamas-Regierung. Es ist erkennbar, dass diese radikal-islamische Einheit auf lange Sicht nicht existieren kann (die regionalen Konsequenzen gehen weit über den israelisch-palästinensischen Kontext hinaus). Des Weiteren haben die Ereignisse auch zur Verschärfung der ideologischen und

politischen Spaltung im palästinensischen Lager geführt, welche die Aufmerksamkeit vom gewaltsamen Kampf gegen Israel ablenken könnte.

2. In dieser Phase sieht es so aus, als befinde sich Iran immer noch in der Lernphase [der Situation] und Neugestaltung seiner Politik in Anbetracht der letzten Entwicklungen in der palästinensischen Arena. Nach Eindruck des ITIC versucht Iran, vorerst zwischen verschiedenen Erwägungen und Notwendigkeiten zu manövrieren: Zwischen dem Wunsch nach Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Hamas und Fatah, damit ihre Aktivitäten auf den Kampf gegen Israel fokussiert werden; und der Ausnutzung des Ereignisses zur Stärkung der Hamas und des radikalen Islams und die Unterstützung von Gewalt und Terror gegen Israel - ein gemeinsames Interesse zwischen Hamas und dem iranischen Regime.
3. Vor diesem Hintergrund betonten hochrangige iranische Politiker und die iranischen Medien ihre Unterstützung der Hamas-Bewegung und der Regierung Ismail Hanyjahs und dehnten ihre Kritik auf Mahmud Abbas und Fatah aus. Gleichzeitig riefen sie aber zur Einheit zwischen Hamas und Fatah auf und gaben ihrer Sorge Ausdruck, welche Auswirkungen die Unstimmigkeiten im palästinensischen Volk haben könnten. Auf diplomatischer Ebene ist Iran vorerst der einzige Staat seit der Machtübernahme der Hamas im Gazastreifen, der eine Hamas-Delegation offiziell empfangen hat.

Iranische Reaktionen auf die Entstehung von „Hamastan“

4. Führende Politiker des iranischen Regimes haben die Legitimität der Regierung Ismail Haniyas anerkannt und gleichzeitig Hamas und Fatah aufgerufen, ihre Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Nachfolgend ein Auszug der Reaktionen:

- a. Der Sprecher des iranischen Außenministeriums Mahmud Ali Hasini erklärte am 17. Juni, dass Iran Vertreter aller Parteien zur Beilegung der internen Meinungsverschiedenheiten und zur Vermeidung einer Konfrontation in den Iran einladen würde. Ferner sagte Hasini, dass die Parteien ihre Differenzen überbrücken und einen gemeinsamen Kampf gegen den „zionistischen Feind“ zur Rückgewinnung ihrer Rechte eröffnen müssten. Ergänzend fügte er hinzu, dass die Palästinenser die Wahlergebnisse (zum Legislativrat) respektieren müssten, so dass die Demokratie wiederhergestellt werden könne (d.h. die Anerkennung der Hamas-Regierung).
- b. Der stellvertretende iranische Außenminister Mahdi Mustafawi erklärte, dass die Etablierung der palästinensischen Notstandsregierung im Westjordanland parallel zur Regierung Hanyiahs ein undemokratischer Schritt sei. Er warnte, dass dieser Schritt „weitere Konflikte im besetzten Palästina anheizt“, und rief die Parteien auf, die Auseinandersetzungen durch einen Dialog beizulegen, denn die aktuelle Situation würde nur Israel nützlich sei.
- c. Hamid Reza Haji Baba, Mitglied der Kommission für iranische Außenpolitik und nationale Sicherheit, beschuldigte am 23. Juni Israel und die USA der „Verschwörung“, eine Spaltung unter den Palästinensern herbeizuführen. Er rief Fatah und Hamas zur Einigung auf und die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gegen Israel zu richten.
- d. Gholam Ali Haddad Adel, Vorsitzender des iranischen Majlis (Parlament), rief am 26. Juni Hamas und Fatah zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen auf. Er pries die palästinensische Solidarität und gab seiner Unterstützung für die gewählte Hamas-Regierung Ausdruck.

Die iranischen Medien

5. Die konservative iranische Presse gab ihre Unterstützung der Hamas, die „in einer demokratischen Wahl gewählt wurde“ (Keyhan News, 16. Juni). Gleichzeitig erklärte sie, als Teil ihres Wunsches, das Ende der Konfrontation herbeizuführen, dass der „Hauptprofiteur der Auseinandersetzungen das zionistische Regime ist“ (Teheran Times, 16. Juni).

6. Die Tageszeitung Jumhuri-ye Eslami, ein Sprachrohr von Ayatollah Khamenei, steht eindeutig auf Seiten der Hamas, während es scharfe Worte gegenüber der Fatah und Mahmud Abbas benutzt. Nachfolgend einige Auszüge aus dem Text:
 - a. In einem Artikel vom 20. Juni wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, die letzten Ereignisse hätten bewiesen, dass Hamas die richtigen Schlussfolgerungen gezogen habe. Sie beabsichtigte nicht, sich in die Palästinensische Autonomiebehörde zu integrieren, die „das schmachvolle Erbe Arafats“ widerspiegle. Sie wolle sich stattdessen dem Islamischen Jihad in Palästina anschließen, um die „Anweisungen zur Vernichtung des zionistischen Regimes“ auszuführen. Die Tageszeitung Jumhuri wiederholte erneut, dass die Lösung „im Geist Khameinis“ sein müsse, dass „Israel aus den Geschichtsseiten gelöscht werden muss“.
 - b. Ein Artikel vom 26. Juni beschuldigt Fatah des Verrats am palästinensischen Volk, weil sie über Jahre hinweg mit Israel und den USA zusammengearbeitet hätten. Daher sei eine Regierungsaufstellung durch Mahmud Abbas nicht möglich, da somit „das zionistische Regime wiederholt unter dem Deckmantel der Nationen über das Schicksal des palästinensischen Volkes herrschen wird“. Der Artikel griff aufgrund ihrer Vermittlerrolle im israelisch-palästinensischen

Konflikt auch Ägypten und die „verfluchte“ jordanische Regierung an.

- c. Ein weiterer Artikel vom 3. Juli beschuldigt die Regierung Salam Fayyad und bezeichnet sie als „Marionettenregierung“ des „zionistischen Regimes“.

Der erste Besuch einer Hamas-Delegation in Teheran

7. Am 7. Juli besuchte eine Hamas-Delegation, welche die „externe“ Führung in Damaskus repräsentiert, Teheran. Mitglieder dieser Delegation waren Imad al-Alami, oberster Hamas-Operationschef und Mitglied des Politbüros, und Muhammed Nasser, ebenfalls Mitglied des Politbüros. Die Delegation kam zu einem Treffen mit führenden iranischen Politikern zusammen. Unter anderem traf sich al-Alami mit Hashemi Rafsanjani (Vorsitzender des Schlichtungsrates) und mit dem iranischen Außenminister Manushar Mottaki.
8. Am Ende des Treffens am 17. Juli erklärte der iranische Außenminister Mottaki vorsichtig seine Unterstützung für die Palästinensische Einheitsregierung und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass al-Alamis Beratungen in Teheran eine bedeutende Rolle in der Lösung der internen Meinungsverschiedenheiten unter den Palästinensern einnehmen werde.



Imad al-Alami, Mitglied der Politbüros der Hamas (Al-Alam TV, 7. Juli)

Iranische Hilfe für die Hamas

9. Seit dem Wahlsieg der Hamas zum Legislativrat haben sich die finanziellen, militärischen und politischen Hilfeleistungen aus dem Iran verstärkt.¹ Das ITIC erwartet, dass diese Hilfeleistungen nach der Machtübernahme im Gazastreifen nicht nur andauern, sondern sich auch intensivieren werden, um somit zur Stärkung der Überlebensfähigkeit der Hamas regierten Einheit und zur Verbesserung ihrer operativen Möglichkeiten, Terror gegen Israel auszuüben, beizutragen².
10. Mashir al-Masri, Hamas-Gesandter im Legislativrat, wurde gefragt, ob die Hamas einer Hilfe aus dem Iran zustimmen würde. Er antwortete, dass trotz der ideologischen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Hamas und Iran Hilfeleistungen der Iraner nicht abgelehnt werden, wenn sie der Hamas angeboten würden. Ferner sagte er, dass Hilfeleistungen von den Iranern „1000mal besser sind als unser Schicksal den Amerikanern und Zionisten zu überlassen...“ (Al-Zaman, 7. Juli 2007).

¹ Siehe das Informationsbulletin vom 6. März 2006 „Terror gegen Israel, 2006: Fakten, Analysen und Tendenzen“, S. 120-125.

² Der Kommandant des Allgemeinen Nachrichtenwesens, Tawfiq al-Tiwani, sagte in einem Interview, dass am Rafah Grenzübergang über 70 Hamas Aktivisten festgehalten wurden, die auf ihrem Rückweg von Trainingslagern im Iran waren (Al-Quds, 14. Juli).